

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

CO₂WIN

Nachhaltig Kohlenstoff nutzen

Kommunikationsleitfaden

Hinweise und Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit in CO₂WIN

Frankfurt, 10. Januar 2022



DECHEMA

Gesellschaft für Chemische Technik
und Biotechnologie e.V.



Impressum

Autoren

Dr. Barbara Olfe-Kräutlein, Dennis Krämer

Herausgeber

DECHEMA e.V.

Förderung

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Referat 726 - Ressourcen, Kreislaufwirtschaft; Geoforschung

Fördermaßnahme: „CO₂ als nachhaltige Kohlenstoffquelle – Wege zur industriellen Nutzung (CO₂-WIN)“

Förderkennzeichen: 033RC016C

Betreuung

Dr. Ole Mallow, Dr. Julian Brünig

Projektträger Jülich

Projektträgerschaft Ressourcen, Kreislaufwirtschaft, Geoforschung

Bildnachweise

Adobe Stock

Bezug

Dieses Dokument ist ebenfalls online verfügbar.

Nähere Infos finden Sie unter: www.co2-utilization.net

Stand

1. Auflage, Januar 2022

Inhalt

Auf einen Blick ... 4

1. Ein Kommunikationsleitfaden ... 5

2. CO₂-Nutzung in den Medien: Zwischenergebnissen einer Medienanalyse und deren Bedeutung für die eigene Kommunikationsarbeit ... 6

CO₂-Nutzungstechnologien sind zum größeren Teil ein Thema für Fachmedien ... 6

Medienarten bevorzugen unterschiedliche Kommunikationsanlässe ... 6

Welche wertenden Aspekte nehmen Journalisten auf? ... 7

CCU-Akteure in den Medien: Fokus auf Wissenschaft und Industrie ... 8

3. Kritische Aspekte der CO₂-Nutzung und wie diese kommuniziert werden können ... 9

4. Materialien für die Kommunikationsarbeit ... 15

Auf einen Blick

Folgerungen aus der Medienanalyse zur CO₂-Nutzung:

- **CO₂-Nutzungstechnologien sind ein Medienthema!**
Akteure in der Forschung und Entwicklung tragen wesentlich zum Bild in den Medien bei
- **Sie sind ein wichtiger Akteur!**
Sie kommunizieren Ihr Projekt und die Fördermaßnahme CO₂WIN gegenüber den Medien
- **Positive und negative Medienpräferenzen sind erkennbar!**
Diese können und sollten in der Kommunikation berücksichtigt werden

Besonders **positiv** werden bewertet Aspekte wie:

- Klimaschutz
- Dekarbonisierung der Industrie
- Energiewende

Besonders **negativ** werden bewertet Aspekte wie:

- hoher Energieverbrauch
- Hindernisse bei der Umsetzung
- hohe Kosten

Vorbereitungsfragen

für kritische Themen, die technische Laien wie Journalisten häufig ansprechen:

- **„CO₂-Nutzungstechnologien verbrauchen zu viel Energie“**
Vorbereitungsfrage: Kann die Energiebilanz für die zu entwickelnde Technologie bereits abgeschätzt werden?
- **„CO₂-Nutzungstechnologien bieten keine dauerhafte Speicherung“**
Vorbereitungsfrage: Wann und wie setzt die zu entwickelnde Technologie genutztes CO₂ wieder frei? In welcher Phase werden CO₂-Emissionen reduziert? Welche anderen Vorteile gibt es?
- **„CO₂-Nutzung (CCU) ist eng verknüpft mit CO₂-Speicherung (CCS)“**
Vorbereitungsfrage: Kann eine Verbindung der zu entwickelnden Technologie zu CCS hergestellt werden?
- **„CO₂-Einsparpotential von CCU ist zu klein / ist riesig“**
Vorbereitungsfrage: Kann das Einsparpotential der zu entwickelnden Technologie bereits eingeschätzt werden?
- **„CCU ist Greenwashing“**
Vorbereitungsfragen: Kann ein ökologischer Nutzen bereits nachgewiesen werden? Wenn ja, wie sieht dieser aus, auch neben der Einsparung von Emissionen? Wenn nein, wann wird das der Fall sein?

Materialien für Ihre Kommunikation:

Auf der [Webplattform der Fördermaßnahme](#) finden Sie Material, das für die Kommunikationsarbeit verwendet werden können, wie einen [Film](#), eine Kreisgrafik und [mehr](#).

1. Ein Kommunikationsleitfaden zum Thema CO₂-Nutzung

Kommunikation - wichtig für die Projektarbeit

Innovative Technologien brauchen gesellschaftliche Legitimation und Akzeptanz. Dies gilt bereits für die Forschungs- und Entwicklungsphase, die der finanziellen Unterstützung durch öffentliche Mittel bedarf. Noch unmittelbarer wesentlich ist Akzeptanz für die Phase der Marktimplementierung, wenn Erfolg direkt von der Zustimmung der Käuferinnen und Käufer abhängt, im Geschäfts- oder Privatkundenbereich gleichermaßen. Medienberichterstattung trägt dazu bei, die Bekanntheit von CO₂-Nutzungstechnologien zu erhöhen und in der Folge auch deren Akzeptanz. Stehen positive Aspekte im Vordergrund, kann Berichterstattung ein Faktor sein, der Entscheidungsträger in Unternehmen oder Forschungseinrichtungen ebenso wie im politischen und gesellschaftlichen Umfeld zur Unterstützung von CO₂-Nutzungstechnologien motiviert. Zu Themen der Forschung und Entwicklung zu kommunizieren und ein positives Medienbild aktiv zu fördern, kann folglich dazu beitragen, mittel- und langfristig den Erfolg der Forschungsarbeit zu sichern.

Unterstützung für die Kommunikation innerhalb und außerhalb Ihrer Organisation

Für die Umsetzung einer professionellen Kommunikation sind die Fachleute der Presseabteilungen von Forschungseinrichtungen und Unternehmen verantwortlich. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin in der Forschung und Entwicklung jedoch kann direkt bei diesen Kommunikationsprofis um Unterstützung für das eigene Forschungsthema werben. Hierbei bietet dieser Kommunikationsleitfaden Unterstützung, Anregungen und Hinweise: Welche größeren Themenzusammenhänge rund um die CO₂-Nutzung sollten beachtet werden? Welche Aspekte werden als kritisch oder besonders förderlich wahrgenommen? Welche Kommunikationsmittel stehen in der Begleitmaßnahme zur Verfügung? Mehr hierzu lesen Sie auf den kommenden Seiten.

2. CO₂-Nutzungstechnologien in den Medien

Im wissenschaftlichen Begleitvorhaben CO₂-WIN-Connect wird über den Zeitraum von drei Jahren hinweg eine Medienbeobachtung und -analyse durchgeführt. Die Zwischenergebnisse des ersten Beobachtungsjahres liegen vor und werden in einem Dossier den Projekten der Fördermaßnahme zur Unterstützung ihrer Kommunikationsaktivitäten zur Verfügung gestellt ([das Dossier finden Sie hier](#)). Im Folgenden knüpfen wir an einige dieser Zwischenergebnisse und ihre Aussagen für die Kommunikationsarbeit an.

1.1. CO₂-Nutzungstechnologien sind zum größeren Teil ein Thema für Fachmedien

Zwischen April 2020 und Ende März 2021 wurden 206 relevante Artikel zum Thema CO₂-Nutzung identifiziert und analysiert. Von diesen 206 Artikeln erschienen 157 in einem Fachmedium. Dabei handelt es sich erwartungsgemäß um viele Fach- oder Branchenmedien im Bereich Chemie- oder Verfahrenstechnik, wie [CHEManager](#), [chemieXtra](#) oder [Process Net](#). Jedoch berichten auch Medien mit ganz unterschiedlichen Schwerpunktthemen über CO₂-Nutzung, zum Beispiel [Energiewirtschaftliche Tagesfragen](#), [Klimareporter](#), [Finanznachrichten](#) oder der [Public Manager](#), eine Informationsplattform für Entscheider im öffentlichen Bereich.

34 Artikel wurden im Untersuchungszeitraum in einem sogenannten „General-Interest-“ oder

Publikumsmedium veröffentlicht. Hierzu zählen Medien, die ein breites Themenspektrum abdecken, deren Inhalte aber nicht zwingend eine spezielle Expertise voraussetzen und die ein diversifiziertes Publikum ansprechen. Hierzu gehören zum Beispiel die [Rheinische Post](#), [der Focus](#) oder der [Spiegel](#), aber auch allgemeinverständliche Medien, die einen thematischen Fokus haben, wie zum Beispiel das [Handelsblatt](#) oder die [Wirtschaftswoche](#).

1.2. Medienarten bevorzugen unterschiedliche Kommunikationsanlässe

Die Medienanalyse betrachtet ausführlich die thematischen Bezugsrahmen in Berichten über CCU. Diese erlauben auch Rückschlüsse auf die von Medienarten bevorzugten Kommunikationsanlässe. Die beiden meistgewählten Bezugsrahmen, CCU im Kontext von Klima- und Energiepolitik sowie von Unternehmensstrategien für mehr Nachhaltigkeit, werden in Fach- und General-Interest-Medien gleichermaßen genutzt. Es sind jedoch auch Unterschiede erkennbar. Fach- und Branchenmedien beziehen sich häufiger auf die Veröffentlichung von Studien, nehmen aber auch bevorzugt Aspekte wie CCU als Wirtschaftsfaktor oder Kreislaufwirtschaft auf. Medien im General-Interest-Bereich beziehen sich häufiger auf konkrete Produkte mit CO₂ oder Wettbewerbe und Berichte aus Unternehmen.¹

Für die Medienarbeit bedeutet dies:

- Alle Medientypen können mit dem Thema CO₂-Nutzung erfolgreich adressiert werden.
- Da es Präferenzen in den bevorzugten thematischen Bezugsrahmen gibt, kann sich eine entsprechende Ausrichtung vorteilhaft auswirken.

¹ Neben den beiden hauptsächlich gewählten Bezugsrahmen sind die Fallzahlen im ersten Beobachtungsjahr noch gering und es können nur Tendenzen abgelesen werden. Dies wird sich im Lauf der Beobachtungszeit verändern, so dass hier aussagekräftigere Daten zur Verfügung stehen werden.

1.3. Welche wertenden Aspekte nehmen Journalisten auf?

Nicht alle Journalistinnen und Journalisten benennen explizit positiv oder negativ bewertende Aspekte, wenn sie über CO₂-Nutzungstechnologien berichten. Wenn sie dies jedoch tun, ordnen sie recht deutlich ein. Im Untersuchungszeitraum der Medienanalyse erwähnen 83 Berichte explizit positive Aspekte, aber 52 nehmen Bezug auf mögliche Nachteile.

Die wertenden Aspekte in Medienberichten sind vielfältig. Dennoch lassen sich Häufungen feststellen (mehrfache Bezüge pro Bericht sind möglich):

Themenfeld Umwelt

positiv:

- **Klimaschutz (19)**
- Emissionsreduktion (6)
- Substitution herkömmlicher Produkte (5)
- Kreislaufwirtschaft/Schließen von Stoffkreisläufen (4)

negativ:

- kurze Speicherdauer (3)
- andere Technologien wirksamer (4)
- „riskante“ Technologien mit zweifelhafter Emissionsbilanz (3)
- „umstritten“ (2)
- kleiner Maßstab (2)
- Zwischenlösung (1)

Themenfeld Energie

positiv:

- **Energiewende (8)**
- Energiespeicherung (2)
- Dezentrale Energieversorgung (1)

negativ:

- **Erhöhter Energiebedarf, Abhängigkeit vom Strommix (12)**
- Schlechte Effizienz (3)
- Pfadabhängigkeiten mit fossilen Energieträgern (3)

Themenfeld Industrie/Anwendung:

positiv:

- **Dekarbonisierung der Industrie (18)**
- Gute Umsetzbarkeit, z.B. wegen vorhandener Infrastruktur oder hoher technischer Reife (4)
- Wettbewerbsvorteile
- Vorteil durch Innovation

negativ:

- Schlechte Umsetzbarkeit, z.B. wegen benötigter Infrastruktur (7)
- Technisch noch nicht ausgereift (6)
- Hohe Kosten (5)

Für die Medienarbeit bedeutet dies:

- Positive und negative Aspekte, auf die Medien häufiger Bezug nehmen, sind identifizierbar und können in die Medienarbeit entsprechend integriert werden.
- Besonders positiv werden Aspekte zum Klimaschutz, zur Dekarbonisierung der Industrie und zur Energiewende bewertet.
- Besonders negativ werden ein hoher Energieverbrauch, Hindernisse bei der Umsetzung und hohe Kosten bewertet.
- Eine Vorbereitung von Antworten auf die benannten negativen Aspekte ist bei Pressekontakten ratsam, unabhängig von der subjektiven Einschätzung der Relevanz für das eigene Forschungsprojekt.

1.4. CCU-Akteure in den Medien: Fokus auf Wissenschaft und Industrie

Berichten Medien vorzugsweise über konkrete Projekte, Studien oder Ergebnisse, so entstehen diese in Wissenschaft und Industrie. Die entsprechenden Akteure werden folglich dazu zu Wort gebeten. Medienberichte im Untersuchungszeitraum nehmen quasi paritätisch auf Wissenschaftler (98) und Akteure aus der Wirtschaft (97)² Bezug. Nur wenige Medien setzen hingegen mit der Auswahl ihrer Gesprächspartner einen erweiterten Kontext, bitten also zum Beispiel Politiker (27) oder Verbände (22) oder NGOs (7) um ihre Einschätzung und Meinung.

Im Einzelnen werden im Sample insgesamt 199 verschiedene Akteure mit Bezug auf das

Themenfeld CO₂-Nutzungstechnologien identifiziert. Das Akteursfeld ist stark ausdifferenziert und umfasst im Industriebereich verschiedenste Sektoren (Details hierzu finden Sie im ersten Zwischenstanddossier der Medienanalyse). Dies widerspiegelt die Vielseitigkeit des Themas. CO₂-Nutzungstechnologien involvieren nicht nur eine große Bandbreite an industriellen Akteuren, sondern auch an wissenschaftlichen Einrichtungen und an Akteuren in Politik und Verbänden. Medien nehmen diese Vielseitigkeit auf – gleichermaßen eine Herausforderung und Chance für die Kommunikationsarbeit.

Für die Medienarbeit bedeutet dies:

- Motivation! CO₂-Nutzungstechnologien sind ein Medienthema, und Akteure in den Forschungs- und Entwicklungsprojekten tragen wesentlich zu dessen Bild in den Medien bei.
- Ihre Kommunikations- oder Medienabteilung kann Sie als wichtigen Akteur in der Medienberichterstattung unterstützen, Ihr Projekt nach außen hin zu kommunizieren und damit auch zur Abbildung der Projekte der Fördermaßnahme CO₂-WIN in Medien beizutragen.

² Diese Werte entsprechen der Bezugnahme auf eine Akteursgruppe pro Artikel. Werden also in einem Artikel fünf Unternehmen erwähnt, ist hier nur einmal die Bezugnahme „Akteur Wirtschaft“ gewertet. Die individuelle Betrachtung erfolgt im folgenden Absatz und Abschnitt.

3. Kritische Themen rund um die CO₂-Nutzung und Argumente, um diesen zu begegnen

Kritischen Aspekten der CO₂-Nutzungstechnologien zu begegnen ist eine Aufgabe im Kontakt mit Medienvertretern, aber auch in der internen Kommunikation oder im Dialog mit Stakeholdern. Hierbei können nicht nur die technischen Details eines spezifischen Forschungsprojekts eine Rolle spielen, sondern übergeordnete Themenfelder, mit

denen CO₂-Nutzungstechnologien in unterschiedlichen und vielfältigen Beziehungen stehen. Eine gute Vorbereitung auf entsprechende Fragen kann die Medienarbeit unterstützen, auch wenn diese für Ihre eigene Projektarbeit direkt nur im Hintergrund oder gar nicht relevant zu sein scheinen.

1. „CO₂-Nutzungstechnologien verbrauchen zu viel Energie“

Mit den Themenfeldern Energiewende und Energienutzung sind CO₂-Nutzungstechnologien auf verschiedene Art und Weise verbunden.

Kritische Aspekte:

- Hoher Energieverbrauch durch einige CO₂-Nutzungstechnologien
- Konkurrenzsituation mit direkter Nutzung von erneuerbarer Energie (z. B. Elektromobilität)

Argumentationslinien:

- Generelle Aussagen zum Energieverbrauch von CO₂-Nutzungstechnologien sind nicht möglich, Bilanz muss von Technologie zu Technologie einzeln bestimmt und bewertet werden. Daher: CO₂-Nutzungstechnologien können nicht „über einen Kamm geschoren“ werden. Vielmehr ist es erforderlich, jede einzelne Technologieanwendung genau zu bewerten (LCA).
- CO₂-Nutzung kann außerdem die Energiewende durch Optionen der Energiespeicherung oder dezentraler Herstellung von Energieträgern unterstützen.

Überlegungen zur Vorbereitung der internen und externen Kommunikation:

- Kann die Energiebilanz für die zu entwickelnde Technologie bereits abgeschätzt werden?
- Wann kann mit entsprechenden Daten gerechnet werden?
- Kann auf innovative Lösungswege verwiesen werden, wie zum Beispiel die Nutzung von Abwärme als Energiequelle?

2. „CO₂-Nutzungstechnologien bieten keine dauerhafte Speicherung“

Nur wenige CO₂-Nutzungstechnologien haben eine permanente Speicherung von CO₂ zum Ziel, darunter vor allem Mineralisierungstechnologien. Eine langfristige Speicherung kann jedoch auch beispielsweise in Dämmmaterialien aus Kunststoff möglich sein. Des Weiteren besteht die Frage, wie wichtig eine permanente Speicherung im Kontext der spezifischen Anwendung ist.

Kritische Aspekte:

- Produkte speichern CO₂ nur entsprechend ihrer Lebensdauer
- Eine dauerhafte Speicherung ist selten möglich

- Unklarheiten zwischen genutzten, vermiedenem oder gespeichertem CO₂ führen zu falschen Annahmen oder Folgerungen
- Negative Emissionen sind ohne Direktabscheidung aus der Luft und/oder dauerhafte Speicherung kaum erreichbar

Argumentationslinien:

- CO₂-Reduktion nicht auf Speicherdauer reduzieren: Das Einsparen von Emissionen ist auch durch reduzierte Nutzung von fossilen Rohstoffen oder in veränderten Prozessen wichtig
- CO₂-Nutzung hat andere Ziele als CCS (Carbon Capture and Storage): Ein Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz kann auch in der Erweiterung der Rohstoffbasis oder in einem Beitrag zur Kreislaufwirtschaft liegen

Überlegungen zur Vorbereitung der internen und externen Kommunikation:

- Wann und wie setzt die hier betrachtete Technologie genutztes CO₂ wieder frei? In welcher Phase werden CO₂-Emissionen reduziert? Bsp. Treibstoffe: Während des Herstellungsprozesses werden Gegenüber dem Vergleichsprodukt CO₂-Emissionen reduziert, nicht während der Nutzungsphase.
- Welche anderen Vorteile bietet die spezifische Anwendung?

3. „CO₂-Nutzung (CCU) ist verknüpft mit CO₂-Speicherung (CCS)“

Das Abscheiden und geologische Speichern von CO₂ (CCS) gilt in Deutschland nicht zuletzt wegen Protesten der Bevölkerung derzeit nicht als konkrete Handlungsoption im Klimaschutz. Trotz der Gemeinsamkeiten im Bereich Abscheidung und Transport bestehen sowohl in den Zielvorstellungen und in der Größenordnung als auch bei den beteiligten Akteuren große Unterschiede zwischen beiden Technologien. Eine thematische Vermischung von CCU und CCS ist aufgrund der bestehenden Vorbehalte nicht sinnvoll.

Kritische Aspekte:

- Es kann zu Verwechslungen zwischen CCU und CCS kommen, die zu negativen Konnotationen führen
- CCU kann als „Feigenblatt“ für die eigentlich beabsichtigte Weiterentwicklung von CCS wahrgenommen werden
- Das weit höhere Mitigationpotential von CCS lässt das Potential von CCU klein erscheinen

Argumentationslinien

- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen CCU und CCS kommunizieren:
- CCU-Ansatz ist das Erschließen von CO₂ als Kohlenstoffquelle zur Rohstoffversorgung und das Führen von CO₂ im Kreislauf
- CCS ist eine Strategie zum dauerhaften Speichern von CO₂
- Das theoretische Volumen zur schnellen Reduktion von Treibhausgasen ist bei CCS erheblich größer bei CCU. Der Vergleich jedoch „hinkt“: CCU und CCS sind keine konkurrierenden Handlungsoptionen, zwischen denen es zu entscheiden gelte. Sie sind sowohl ganz unabhängig voneinander als auch komplementär funktional möglich.
- Statt des Mengenpotentials betonen: Spezielle CCU-Vorzüge wie Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, neuer Rohstoff, Wertschöpfungspotential.

Überlegungen zur Vorbereitung der internen und externen Kommunikation:

- Kann eine Verbindung der zu entwickelnden Technologie zu CCS hergestellt werden?
- Erwägen eventuelle Industriepartner auch CCS, und wenn ja, welche Zusammenhänge mit der zu entwickelnden Technologie könnten hergestellt werden?

4. „CO₂-Einsparpotential von CCU ist zu klein /ist riesig“

Um die Wirkung von CO₂-Nutzungstechnologien im Sinne der Reduktion von CO₂-Emissionen einschätzen und in ein Verhältnis zur Problemstellung, dem Volumen der anthropogenen CO₂-Emissionen, zu stellen, ist für die Medienarbeit eine Vorstellung von einem möglichen Einsparvolumen wichtig. Aufgrund der sehr vielen unterschiedlichen Anwendungen und dem heute noch unsicheren Entwicklungs- und Implementierungsstand vieler CCU Anwendungen ist es schwer, über ein solches Volumen eine Aussage zu treffen. Des Weiteren bietet die Nutzung von CO₂ als Rohstoff die Möglichkeit, auf fossilen Kohlenstoff am Anfang der Wertschöpfung zu verzichten bzw. diesen zu reduzieren. Somit kann die Abhängigkeit der org. chemischen Industrie von fossilen Rohstoffen reduziert werden.

Kritische Aspekte:

- Potenzial von CO₂-Nutzung wird zu groß dargestellt und weckt falsche Erwartungen
- Potenzial von CO₂-Nutzung wird zu klein dargestellt und erscheint dadurch weniger relevant

Argumentationslinien:

- Dem Klimawandel kann nur mit einem Mix von verschiedenen Maßnahmen begegnet werden, es gibt kein „Silver Bullet“. In diesem Kontext stellen CO₂-Nutzungstechnologien ein Puzzleteil im Gesamtbild industrieller der Klimaschutzmaßnahmen dar.

Überlegungen zur Vorbereitung der internen und externen Kommunikation:

- Kann das Einsparpotential der zu entwickelnden Technologie bereits eingeschätzt werden?
- Wie ist bei der zur entwickelnden Technologie das Verhältnis von genutztem und eingespartem CO₂?

5. „CO₂-Nutzung erzeugt unerwünschte Pfadabhängigkeiten“

Ein Kritikpunkt an der Implementierung von CO₂-Nutzungstechnologien ist das Entstehen unerwünschter Pfadabhängigkeiten. Ein Beispiel hierfür ist die Vorstellung, dass durch Retrofit bestehender Industrieanlagen mit CO₂-Abscheidung entweder eine überfällige Modernisierung verhindert wird oder der Ersatz durch andere, nachhaltigere Technologien und entsprechende Anlagen nicht erfolgt.

Kritische Aspekte:

- Durch die Herstellung von Kunststoff, auch wenn dieser nachhaltiger produziert ist, wird zum Beispiel zur Vermüllung der Meere beigetragen und die Marktdurchdringung nachhaltigerer Materialien verlangsamt oder verhindert
- Durch Retrofit unerwünschter oder veralteter Industrieanlagen wird deren Abbau verhindert und dadurch eine Modernisierung und der Aufbau zeitgemäßer, nachhaltiger Anlagen verlangsamt oder verhindert

Argumentationslinien:

- Eine Lebenswelt ohne Kunststoffe ist heutzutage nicht möglich. Diese weniger rohstoff- und emissionsintensiv zu produzieren, trägt daher dazu bei, Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und ist als komplementäre Strategie zu Recycling und sparsamerem Verbrauch zu betrachten

- Bei der Umsetzung von CO₂-Nutzungstechnologien muss durch politische Akteure in der Richtliniengestaltung sowie konkret durch Fördergeber beachtet werden, dass keine unerwünschten Pfadabhängigkeiten auftreten und CO₂-Nutzungstechnologien ihre Innovationskraft entfalten können.

Überlegungen zur internen und externen Kommunikation:

- Werden durch die zu entwickelnde Technologie bestehende, evtl. unerwünschte industrielle Strukturen verstetigt?
- Wie passt die zu entwickelnde Technologie zu anderen Nachhaltigkeitsstrategien des Unternehmens oder der Forschungseinrichtung?

6. „CCU ist Greenwashing“

Maßnahmen der Industrie im Bereich Nachhaltigkeit stehen häufig der Annahme gegenüber, dass es sich bei diesen um reine Lippenbekenntnisse oder sogar um gezielte Täuschung der Verbraucher. Sogenanntes „Greenwashing“ handelt. Insbesondere die emissionsintensive Industrie ist hiervon betroffen, aber auch Akteure in der Chemieindustrie können sich solchen Positionen gegenübergestellt sehen. Dies kann auch CO₂-Nutzungstechnologien betreffen.

Kritische Aspekte:

- Generelle Skepsis gegenüber Nachhaltigkeitsanstrengungen industrieller Akteure führt zu Misstrauen, das sich auch gegenüber CO₂-Nutzungstechnologien äußert
- Eine vollumfängliche Berechnung der Umweltauswirkungen (zum Beispiel als LCA) liegt für viele der in Entwicklung befindlichen CO₂-Nutzungstechnologien noch nicht vor

Argumentationslinien:

- Das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele erfordert die aktive Beteiligung von industriellen Akteuren, darunter auch die chemische Industrie
- Der tatsächliche Nutzen von einzelnen Anwendungen wird durch Bewertungen mit transparenten und bewährten Methoden wie LCA berechnet und nachgewiesen werden

Überlegungen zur internen und externen Kommunikation:

- Kann ein ökologischer Nutzen bereits nachgewiesen werden?
- Wenn ja, wie sieht dieser aus, auch neben der Einsparung von Emissionen?
- Wenn nein, wann wird das der Fall sein?

4. Materialien für die Kommunikation

Webseite www.co2-utilization.net

Die Webplattform der Fördermaßnahme bietet neben Informationen zu den geförderten Projekten, dem Eventkalender und vielen weiteren Informationen rund um das Thema CO₂-Nutzung auch einige Materialien, die für die Kommunikationsarbeit verwendet werden können. In der Rubrik „Zum Thema“ finden Sie unter dem Reiter „[CO₂-Nutzung einfach erklärt](#)“ zum Beispiel einen Film, Lehrmaterial für Schulen und ein Glossar mit Erklärungen zu den wesentlichen Begriffen der CO₂-Nutzung. Diese Materialien sind für Zielgruppen ausgerichtet, die keine Vorkenntnisse zur CO₂-Nutzung haben.

Die Website kann selbstverständlich genutzt werden, um Inhalte zu Ihren Projekten darzustellen. Bitte kommen Sie auf uns zu, wenn Sie neue Ergebnisse oder Darstellungen zum Projekt veröffentlichen wollen.

Erklärfilm CO₂-Nutzung (Bild: Screenshot aus Film)

Der animierte [Erklärfilm zur CO₂-Nutzung](#) wurde vom IASS im Kontext der BMBF-Fördermaßnahme CO₂plus im Jahr 2018 produziert. Kurz und leicht verständlich führt er in die Idee und Grundlagen der CO₂-Nutzung ein. Der Film steht Ihnen zur Nutzung frei zur Verfügung. Er eignet sich beispielsweise auch für die Einbettung in Webseiten oder zur Nutzung auf Messeständen oder bei anderen Veranstaltungen. Der Film ist inhaltlich so aufgebaut, dass kein Vorwissen erforderlich ist.

Kreisgrafik CO₂-Nutzung (Bild: verkleinerte Abbildung Kreisgrafik)

Die Kreisgrafik gibt einen Überblick über CO₂-Nutzungstechnologien und setzt diese in den Kontext eines Kohlenstoffkreislaufs. Beispiele illustrieren CO₂-Quellen, unterschiedliche Nutzungspfade und „End of Life“-Optionen. Die Kreisgrafik ist konzipiert als Hilfsmittel bei Gesprächen über die CO₂-Nutzung und kann ideal auch in Präsentationen oder Vorträgen eingesetzt werden. Sie ohne Erläuterungen zu verstehen, setzt ein Grundverständnis von der Idee der CO₂-Nutzung voraus. Die Kreisgrafik kann von Ihnen unter Angabe der Urheberrechte genutzt werden.

Wir sind auf LinkedIn

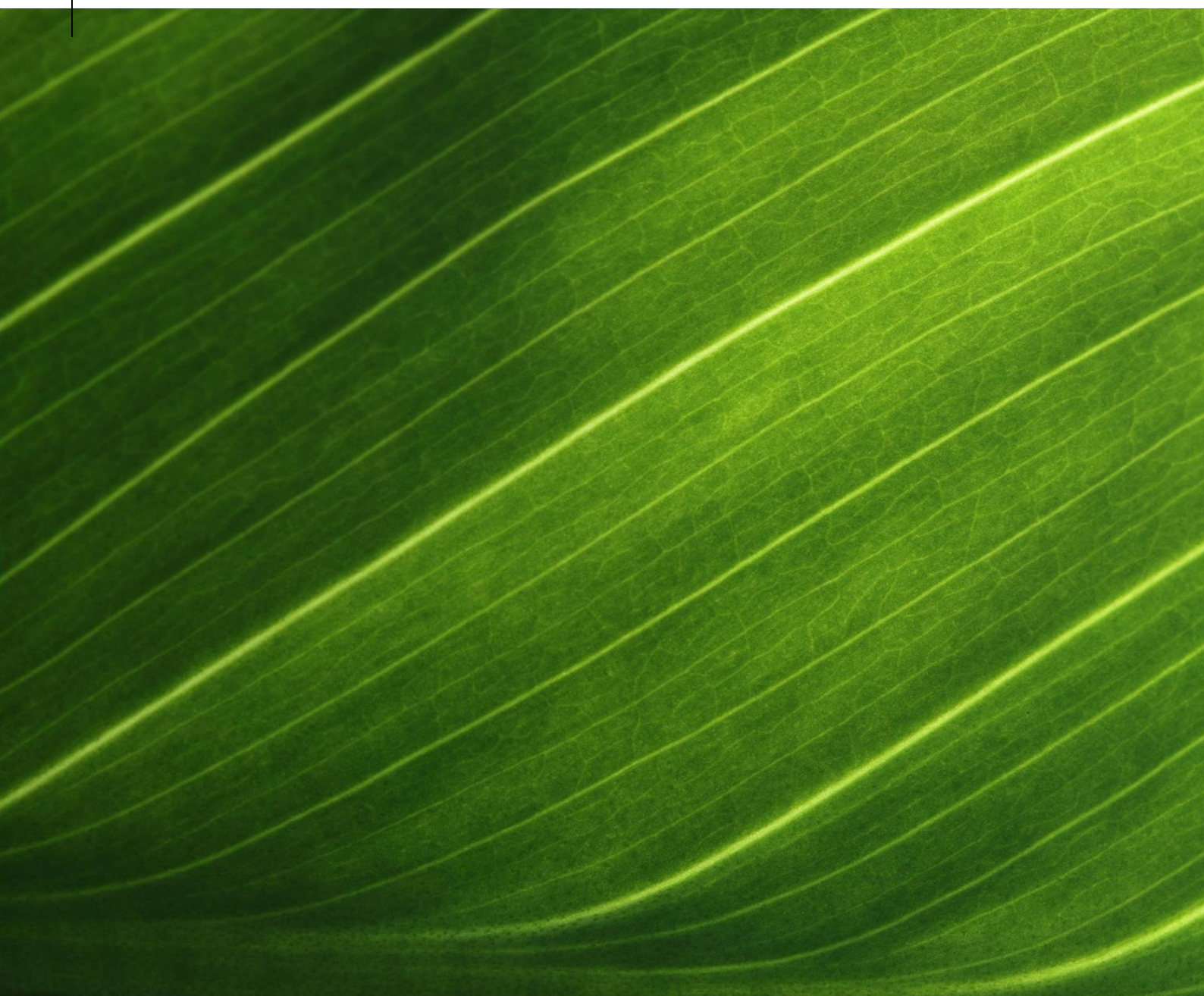
Über LinkedIn erreichen wir über 500 Stakeholder aus dem Bereich der stofflichen Nutzung von CO₂. Binden Sie uns bei Ihren Posts über den #CO2WIN mit ein, gerne teilen wir auch neue Erkenntnisse zu Ihren Projekten direkt über unseren Kanal.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

CO₂WIN
Nachhaltig Kohlenstoff nutzen



Projektpartner CO₂-WIN Connect:



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T

